

Sylt von A bis Z



A – WIE AUSTERN

In Deutschlands einziger Austernzucht reifen alljährlich zwischen zwei und drei Millionen Austern heran, die unter dem Label „Sylter Royal“ europaweit vertrieben werden. Die Austernzucht hat auf Sylt eine lange Tradition und reicht bis ins 11. Jahrhundert zurück. Seit 1986 werden die schmackhaften Schalentiere auf einer ca. 30 Hektar großen Fläche im Wattenmeer der Blikselbucht vor List kultiviert.

B – WIE BIIKEBRENNEN

Alljährlich am 21. Februar feiern die Sylter ihr Nationalfest, das so genannte Biikebrennen. Weithin leuchten dann in den Inselorten lodernde Holzstapel, zu denen Sylter und Gäste in Fackelzügen marschieren. Einst sollten die zehrenden Flammen die Götter milde stimmen. Später symbolisierten die Biiken die Vertreibung des Winters und verabschiedeten die Sylter Seefahrer.

C – WIE CAMPINGPLATZ

Es gibt sieben öffentliche Campingplätze – und zwar in Westerland, Rantum, Hörnum, Wenningstedt, Kampen, Tinum und Morsum. Dazu kommt der Jugendzeltplatz Dikjendeel. Zusammen verfügen diese Campingplätze über rund 1700 Stellplätze für Wohnwagen und Zelte. Das Abstellen von und das Übernachten in Wohnwagen und Zelten ist außerhalb der Campingplätze verboten.

D – WIE DÜNE

Dünen sind Sandberge, die über Jahrhunderte vom Wind gebildet wurden. Fast ein Drittel der Insel ist mit Dünen bedeckt (2900 Hektar). Der größte Teil der Dünenlandschaft steht heute unter Naturschutz und darf nur auf den insgesamt rund 40 Kilometer Kies- oder Bohlenwegen überquert werden. Vom Ellenbogen bis zur Hörnum-Odde gibt es über 80 solcher Dünenübergänge.

E – WIE ELLENBOGEN

Der Ellenbogen bezeichnet den nördlichen Zipfel der Insel Sylt. Wer am Ellenbogen steht, darf sich stolz als nördlichster Mensch Deutschlands bezeichnen. Die stellenweise nur 300 Meter schmale, lang gestreckte Halbinsel besticht durch ihre urwüchsige, ausgedehnte Dünenlandschaft. Der Ellenbogen befindet sich bereits seit 1608 im Privatbesitz mehrerer Lister Familien.

F – WIE FLUGHAFEN

Dreh- und Angelpunkt für den Flugverkehr ist der Flughafen Sylt vor den Toren Westerland. Die Insel ist ganzjährig an das Streckennetz nationaler und internationaler Fluggesellschaften angebunden, die die Insel mit zahlreichen Zielen im In- und Ausland verbinden.

G – WIE GEZEITEN

Mit Gezeiten bezeichnet man die täglichen Wasserstandsschwankungen der Weltmeere. Sie entstehen durch die Anziehungskräfte von Mond und Sonne und durch die Fliehkräfte, die auf der den Gestirnen abgewandten Seite der Erde erzeugt werden. Steigt der Wasserstand, nennt man das Flut, das Abfallen des Wasserstandes nennt man Ebbe.

H – WIE HEIDE

Die Sylter Heide stellt mit rund 2900 Hektar Fläche fast die Hälfte aller Heidegebiete in ganz Schleswig-Holstein dar. Über 2000 Tier- und Pflanzenarten sind hier Zuhause. Eine Herde Heid- und Moorschnucken beweidet die Heide zwischen Braderup und Morsum und sorgt so für eine gesunde Entwicklung der Heidelandschaft. Im Hochsommer blüht die Heide und gleicht einem rosa-violetten Teppich.



I – WIE INSELBAHN

Im Jahre 1888 wurde eine erste 4,2 Kilometer lange Dampfspurbahn vom Munkmarscher Hafen nach Westerland gebaut. Später wurde das Streckennetz weiter ausgebaut und hatte eine Länge von 38,6 km. 1970 ging die Inselbahn auf Ihre letzte Fahrt und wurde durch Omnibusse abgelöst. Heute dient die alte Inselbahntrasse Spaziergängern und Fahrradfahrern dazu, die Sylter Dünenwelt zu erkunden.

J – WIE JÖÖLBOOM

Weil auf Sylt der Waldwuchs eher spärlich und die Beschaffung von Tannenbäumen sehr kostspielig war, erfanden die Sylter ihren eigenen Weihnachtsbaum, den Jöölboom. Das aus Holz gefertigte Gestell wird mit Figuren aus Salzteig, einem Kranz aus Tannengrün sowie Dörrobst und Äpfeln geschmückt. Der Jöölboom wird in Handarbeit gefertigt und auf den Sylter Weihnachtsmärkten verkauft.

K – WIE KÜSTENSCHUTZ

Besonderen Schutzes bedarf die sensible Küstenlandschaft vor Sylt. Keine andere nordfriesische Insel ist der geballten Wasserkraft der Nordsee so schutzlos ausgeliefert wie Sylt. Jedes Mal, wenn der "Blanke Hans" wütet, reißt er ein weiteres Stück der Küste mit sich ins Meer. Um die Insel langfristig besser schützen zu können, wurde im Sommer 2007 die Stiftung Küstenschutz Sylt gegründet.

L – WIE LEUCHTTURM

Auf Sylt ragen vier Leuchttürme in den Himmel. Der höchste ist mit 38 Metern bzw. 179 Treppenstufen der Kampener Leuchtturm, der auch zugleich der dienstälteste (1855) ist. Nur unwesentlich jünger sind die beiden rot-weißen Riesen am Ellenbogen. Ein Stockwerk des Hörnum Leuchtturms fungierte von 1919 – 1933 als Schulraum. Heute kann der 33,5 Meter-Riese besichtigt werden, auch Trauungen sind möglich.



M – WIE MOIN

Moin! Mit diesem Wort begrüßt man sich auf Sylt unabhängig von der Uhrzeit. Der Begriff leitet sich nicht ab von der gebräuchlichen morgendlichen Begrüßung „Guten Morgen“, sondern vom alten Seefahrergruß „Mojen Wind“ („Guten Wind“). So ist es nicht verwunderlich, dass man sich auf Sylt auch am Abend mit einem lang gezogenen Moin begrüßt.



N – WIE NATIONALPARK WATTENMEER

Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ist der größte Nationalpark Mitteleuropas und zeichnet sich durch die Einmaligkeit zahlreicher Pflanzen- und Tierarten aus. Seit 1985 ist der Bereich zwischen der deutsch-dänischen Grenze und der Elbemündung in der höchsten Schutzgebetskategorie. Seit Sommer 2009 ist das Wattenmeer vor Sylt Teil des UNESCO Weltnaturerbes.

O- WIE ODDE

Die Hörnum-Odde ist der südlichste Zipfel der Insel. Sie ist aufgrund ihrer exponierten Lage bei Sturmfluten besonders betroffen und wurde im Laufe der Zeit deutlich dezimiert. Die Odde sollte aufgrund der starken Strömungen nicht zum Baden genutzt werden, dient jedoch Spaziergängern und speziell den Makrelen-Anglern als ideales Revier.



P – WIE PETRITAG

Am 22. Februar eines jeden Jahres treffen sich Jung und Alt zum Petritanz. Der Gerichts- und Tanztage ist seit Ende des 19. Jahrhunderts an dieses Datum gebunden. Der Petritag, auch als Pidersdai bekannt, ist vor allem der Tag der Jugend. Es gibt schulfrei, und in fast allen Sylter Dörfern finden Kindertanz und friesische Theateraufführungen statt.



Q – WIE QUELLE

Seit 1993 sprudelt die Sylter Süßwasserquelle unterhalb der Dünenvegetation im Naturschutzgebiet zwischen Rantum und Hörnum. Fernab von jeglichen Umweltbelastungen wird das gesunde und reine Wasser verschiedener Adern aus bis zu 650 Metern durch eine 4,5 Kilometer lange Pipeline in die „Sylt-Quelle“ geleitet und schließlich nach Aufbereitung und Abfüllung zum Verzehr angeboten.

R – WIE RINGREITEN

Wenn auf Sylt ein Galgen errichtet wird, so schlägt dort nicht etwa einem Verbrecher das letzte Stündlein. Das einzige, was am so genannten Galgen baumeln wird, ist ein winziger Messingring. Diesen aus dem Galopp mit einer Lanze aufzuspießen, ist die Aufgabe der Ringreiter. Acht Vereine pflegen noch heute diese Tradition. Die neun Turniere finden in den Sommermonaten in den Friesendörfern statt.

S – WIE SÖLRING

Sölring ist ein Dialekt des Friesischen. Die Sylter Sprache hat mehrere Väter: Im Laufe von tausend Jahren vermengten sich Altfrisisch, Dänisch, Englisch und Holländisch. Durch den Einzug des Hoch- und Plattdeutschen wurde das Sölring jedoch zunehmend verdrängt. In einigen Sylter Kindergärten und Grundschulen werden die Jüngsten heute wieder an die Heimatsprache herangeführt.

T – WIE TRACHT

Das Sylter Trachtenwesen lässt sich über drei Jahrhunderte zurückverfolgen. Die alte Tracht, das knielange weiße Unterkleid mit den roten Binden und der auffälligen Kopfbedeckung, geriet im goldenen Zeitalter des Walfangs in Vergessenheit. Die heutige Sylter Festtagstracht wurde im Jahre 1974 wiederentdeckt und wird seitdem von der Trachtengruppe der Söl'ring Foriining bei Festen vorgeführt.

U – WIE UWE-DÜNE

Steht man auf der Uwe-Düne, so liegt einem Sylt sprichwörtlich zu Füßen. Mit gut 52 Metern ist die Kampener Düne die höchste Erhebung der Insel. Von der Plattform bietet sich bei guten Sichtverhältnissen ein grandioser Blick über Sylt. Die Mammutdüne wurde nach dem Freiheitskämpfer Uwe Jens Lornsen, einem bedeutenden Sohn der Insel, benannt.

V- WIE VOGELKOJE

Eine Vogelkoje ist eine Einrichtung zum Entenfang. Die bekannteste der drei historischen Einrichtungen auf Sylt befindet sich nördlich von Kampen. Der Wildentenfang trug lange Zeit zum Lebensunterhalt der Inselbewohner bei. Seit 1935 steht das etwa zehn Hektar große Gebiet unter Naturschutz. Seit 1985 wird das Gebiet als Museum mit diversen Ausstellungen vom Sylter Verein Söl'ring Foriining betreut.

W – WIE WALFANG

Als man Ende des 16. Jahrhunderts zwischen Grönland und Spitzbergen Massen von Walen entdeckte, heuerten auch viele Sylter auf den großen Walfangschiffen an. Der Walfang kam zur rechten Zeit: Die Landwirtschaft warf nicht genug ab und auch die Ausbeute in der Fischerei reichte nicht mehr aus. Die goldene Zeit des Walfangs dauerte bis 1800 und verhalf vielen Sylter Kapitänen zu Ansehen und Reichtum.



Z – WIE ZIPFELGEMEINDE

List auf Sylt im Norden, Selfkant im Maastal im Westen, Görlitz an der Neiße im Osten und Oberstdorf im Allgäu im Süden stellen die äußersten Zipfel der Republik dar. Seit 1999 gibt es die Partnerschaft zwischen den Zipfelgemeinden, die sogar ein eigenes Reisedokument haben – den Zipfelpass! Dieser dokumentiert mit Stempeln der Rathäuser den Besuch in den Zipfelgemeinden.

